

Natura 2000-Gebietsmanagementplan Grünspliz-Streifenfarn in Radenthein AT21390000

Christian KEUSCH

Das Gebiet des Grünspliz-Streifenfarns in Radenthein wurde im Dezember 2015 als Natura 2000-Gebiet (SCI) vorgeschlagen. Im Dezember 2016 wurde das Schutzgebiet von der EU-Kommission bestätigt. Ausschlaggebend für die Unterschutzstellung war die Notwendigkeit für das Schutzgut „4066 *Asplenium adulterinum*“ ein Schutzgebiet zu nominieren.

Das Schutzgebiet weist einen der größten Bestände des Grünspliz-Streifenfarns Kärntens aus. Im Zuge der Erhebungen hat sich bestätigt, dass das Schutzgut (4066) im Gebiet überaus häufig anzutreffen ist. Außerdem wurden noch ein Lebensraumtyp des FFH Anhang I und eine Art des Anhang IV entdeckt. Zum einen der Lebensraumtyp 9180* Schlucht- und Hangmischwälder (Tilio-Acerion, Abb. 1) und zum anderen die Hornotter (*Vipera ammodytes*). Erwähnenswert ist auch ein größeres Vorkommen des in Kärnten vollkommen geschützten Kriech-Netzblatts (*Goodyera repens*).

Das Schutzgebiet ist mit rund 6 ha nicht sehr groß und liegt auf einem Südhang ca. 0,5 km westlich des Magnesitwerkes, nördlich der Bundesstraße nach Döbriach. Der Großteil des Gebiets wird von einem postglazialen Bergsturz eingenommen. Im unteren Bereich wird die Blockhalde von einem jungen Rotföhrenwald eingenommen. In dessen

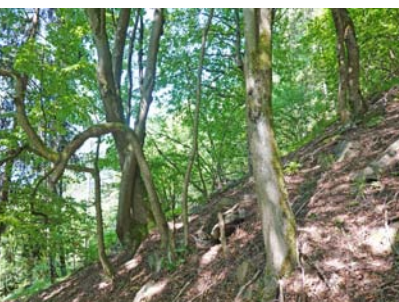
Zentrum befindet sich ein ausgedehnter Robinien-Bestand. Neben der Robinie kommen noch einige weitere problematische neophytische Gehölze vor. Hangaufwärts wird der Rotföhrenbestand von einem schmalen Band von Haselnuss-Gebüsch abgelöst. Darüber befindet sich im östlichen Teil ein Lindenreicher Edellaubwald. Im Westen übernimmt ein von Fichten dominierter Wirtschaftswald.

Der Grünspliz-Streifenfarn (*Asplenium adulterinum*, Abb. 2) ist in allen Biotopen anzutreffen. Vermehrt kommt er jedoch in den noch offenen Grobblockhalden vor. Hier wurde auch die Hornotter gesichtet.

Die noch weitgehend gehölzfreien Blockhalden sind im Schutzgebiet an drei Stellen zu finden. Diese sollten zum Schutz des Grünspliz-Streifenfarns offengehalten werden. Vor allem neophytische Gehölze, wie der Götterbaum (*Ailanthus altissima*), drohen die offenen Halden einzunehmen. Des Weiteren sollte der Robinienbestand eingedämmt werden und in einen lichten Rotföhrenbestand bzw. in eine offene Blockhalde umgewandelt werden. Der lichte Rotföhrenwald bietet dem Grünspliz-Streifenfarn ein weitaus besseres Habitat als die dichten Robinienbestände. Der Fichtenwirtschaftswald sollte langfristig in den angrenzenden Lindenreichen Edellaubwald umgewandelt werden.

Abb. 1: Schlucht- und Hangmischwald (Tilio-Acerion) (Foto: Ch. Keusch)

Abb. 2: Grünspliz-Streifenfarn (*Asplenium adulterinum*) (Foto: Ch. Keusch)



Autor:

Ingenieurbüro für Biologie und Geoinformatiker

Mag. Christian KEUSCH, MSc

Jahrmarktgasse 10/3, 9020 Klagenfurt am Wörthersee

christian.keusch@oekotop.at

www.oekotop.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Kärntner Naturschutzberichte](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [2024](#)

Autor(en)/Author(s): Keusch Christian

Artikel/Article: [Natura 2000-Gebietsmanagementplan Grünspitz-Streifenfarn in Radenthein AT21390000 20](#)